

Naturschutz und Landschaftspflege in Ubstadt-Weiher



I. Einleitung - Wo gibt's denn sowas?

- Übergang zwischen **Landschaftsräumen** – von der Rheinebene über die Kinzig-Murg-Rinne in den Kraichgau;
- Unterschiedlichste **Geologie und Böden** – von mageren Sandböden auf den fluvialen Ablagerungen in der Rheinebene über grund- und stauwasserbeeinflusste Böden der Kinzig-Murg-Rinne, skelettreiche Böden auf Keuper-Gestein bis zu tiefgründigen und fruchtbaren Parabraunerden auf Kraichgauer Löss. Entlang der Bruchkante des Rheingrabens treten mehrere Quellen zu Tage, unter anderem die Salzquelle in Ubstadt...
- **Gegensätzlichste Lebensräume in Naturschutzgebieten** - vom Schilfröhricht im 'Bruch bei Stettfeld' bis zu den Halbtrockenrasen 'Beim Roten Kreuz' in Zeutern;
- **Kulturlandschaft** – von A wie Ackerbau über Grünland, Streuobst, Spargelanbau bis W wie Weinbau
- **Vier Teile – ein Ganzes:** Zahlreiche Akteure in 4 Ortsteilen setzen sich für den Schutz und Erhalt der bedeutenden Artenvielfalt in Ubstadt-Weiher ein – die Gemeinde leistet ihren Beitrag durch Information, Beratung und aktiv durch bewusste Grünflächen- und Landschaftspflege.



Abbildung 1:
Wiesensalbei am NSG 'Beim Roten Kreuz' in Zeutern



Abbildung 2:
FND Kraichbachschlingen bei Ubstadt



Abbildung 3: Blütenvielfalt
am Forlebuckel bei Weiher



Abbildung 4: Im NSG Bruch bei Stettfeld

II. Was wird getan in Ubstadt-Weiher?

1. Graben putzen, Hecke stutzen, natürliche Prozesse nutzen – Landschaftspflege in Ubstadt-Weiher

A) Das Konzept:

Ziel des Landschaftspflegekonzeptes in Ubstadt-Weiher ist es, die

- Pflichten (wie der Erhalt der Verkehrssicherheit an Wegen und anderen öffentlichen Flächen, die fachgerechte Gewässerunterhaltung und nicht zuletzt der gesetzliche Natur- und Umweltschutz),
- Anregungen (aus Landwirtschaft, Jagd, Naturschutz-Aktiven, Grundstückseignern und anderen Bürgern)
- und Möglichkeiten (Personal und Finanzen)

möglichst gut unter einen Hut zu bringen.

Dazu wird sukzessive an einem Konzept gearbeitet, bei dem für die verschiedenen Flächen und Elemente in der Landschaft aufgrund ihrer individuellen Funktion eine bestimmte Pflegeanleitung (Zeitpunkt und Turnus, sowie Art und Ziel der Pflege / der Unterhaltung) formuliert wird.

Bankette an Wegen

werden vorzugsweise einseitig im Wechsel gemäht: bei der Frühsommermahd das tiefer gelegene Bankett, in dem das Oberflächenwasser vom Weg möglichst ungehindert ablaufen können soll, bei der Spätsommermahd die gegenüberliegende Seite, wo die Blütenpflanzen bis zu diesem Zeitpunkt ungehindert ihre Samen ausreifen lassen können.



Abbildung 5: Bankette und Säume am Kallenberger Weg bei Ubstadt



Abbildung 6: Steppenfenichel (*Seseli annuum*) blüht und fruchtet im Spätsommer auf Zeuterner Halbtrockenrasen

(Obst-)Wiesen, Retentionsflächen und andere Grünlandbestände

werden nicht vor dem 15.6. eines Jahres gemäht, damit möglichst vielen Arten zur Samenreife kommen können.

Gewässer und Gräben

wurden nach ihrer Funktion bewertet:

- Gräben deren Profil ganzjährig vollständig zur Verfügung stehen muss, um z.B. Bei Starkregen Oberflächenwasser von Baugebieten fern zu halten
- oder Rückhalteeinrichtungen zu entlasten, müssen mindestens einmal pro Vegetationsperiode ausgemäht werden,
- an allen anderen Böschungen an Gräben dürfen sich über Sommer Hochstaudenfluren entwickeln, die erst im Herbst oder auch nur im Turnus von mehreren Jahren gemäht werden oder
- es wird Gehölzaufwuchs toleriert, der turnusmäßig gepflegt wird.



Abbildung 7:
Hochstaudenflur am Bockwiesengraben bei Stettfeld

B) die Praktiker:

Das Konzept gilt als Richtlinie für alle, die in Ubstadt-Weiher mit Landschaftspflege betraut sind:

a) Bauhof-Mitarbeiter:

Die laufenden und regelmäßig wiederkehrenden Landschaftspflege-Arbeiten werden weitgehend von den Mitarbeitern des Bauhofs erbracht. Damit diese die notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten sowie Verständnis und Sensibilität für ihre Aufgaben erhalten und ausbauen, wurden in den vergangenen Jahren in Ubstadt-Weiher mehrere verschiedene Kurse für Baumschnitt und -pflege sowie andere Landschaftspflegearbeiten organisiert, darunter ein Bauhofseminar der Umweltakademie im Herbst 2012.

b) gewerbliche Auftragnehmer (auch Landwirte):

Umfangreiche oder spezielle Arbeiten werden vergeben an Landwirte, Bau- oder Landschaftspflege-Firmen, deren Aufträge sich natürlich ebenso nach diesem Konzept richten. Die Auftragnehmer werden vor Ort in ihre Aufgabe eingewiesen, so dass ihnen auch Hintergrund und Ziel ihres Auftrags bewusst sind. Das gestaltet sich nicht immer einfach, weil das Verständnis für den Arten-, Biotop- und Landschaftsschutz teilweise erst geschaffen werden muss. Dies ist Voraussetzung dafür, dass die beauftragten Landschaftsbau- und -pflfegemaßnahmen auch zielführend sind.

c) Vereine und Schulen

Wichtige Beiträge zur Landschaftspflege in Verbindung mit Umweltbildung leisten verschiedene Vereine und Schulen:

Der Umwelt- und Naturschutzverein Alternative Ecke e.V. pflegt seit über 30 Jahren Flächen in Naturschutzgebieten, in und an Hohlwegen und andere für den Arten- und Biotopschutz bedeutsame Flächen. Die Gemeinde unterstützt den Verein z. B. mit finanziellen Mitteln für Arbeitsgeräte und Betriebsmittel, aber auch durch Pressebeiträge, Koordination mit den Naturschutzbehörden beim Landratsamt und Regierungspräsidium usw.

Schulklassen der Hermann-Gmeiner- und Alfred-Delp-Realschulen in Ubstadt, teilweise auch Jugend-Feuerwehr, Jugend-Rotkreuz, werden seit vielen Jahren an den Mähaktionen der Alternativen Ecke e.V. beteiligt. Sie erhalten dafür eine Aufwandsentschädigung für ihre Vereins- bzw. Klassenkassen. Diese Aktionen unterstützt die Gemeinde durch einen finanziellen Beitrag, der jeweils einen geselligen Abschluss des Arbeitseinsatzes ermöglicht. Dadurch sind die Pflegearbeiten in den Schutzgebieten zur begehrten Aktion für die Jugendlichen geworden.



Abbildung 8: Helmknabenkraut (*Orchis militaris*), Große Anemone (*Anemone sylvestris*) und Zypressen-Wolfsmilch am



Abbildung 9: Schüleraktion Biotoppflege am Naturschutzgebiet 'Beim Roten Kreuz'. – Botanische Raritäten, die es hier auf der Teilfläche Hamburg zu erhalten gilt sind z.B. Waldhyazinthen (*Platanthera spec.*), Feld-Mannstreu (*Eryngium campestre*), Sonnenröschen (*Helianthemum nummularium*), ein Zuzügler aus dem Osten: der Steppenfenichel (*Seseli annuum*) u.v.a.

Die Grundschule Zeutern hat im Juni 2012 eine Patenschaft für Hohlwege, die sich in der Nähe des Schulgeländes befinden, übernommen. Insbesondere in einem Seitenarm der Altackerhohle waren die Schülerinnen und Schüler in Ihrer Freizeit bereits mehrfach damit beschäftigt, in Zusammenarbeit mit der Alternativen Ecke e.V. Mähgut von der Hohlweg-Sohle abzurechen und die Kanadische Goldrute auszureißen, die die heimischen Pflanzen (hier z. B. der wilde Dost - *Origanum vulgare*, Rundblättrige Glockenblumen - *Campanula rotundifolia*, Ranken-Platterbse *Lathyrus aphaca*...) im und am Hohlweg bedrängt.

Abiturienten des TG

Technischen Gymnasium Bruchsal. Unter Vorsitz von Oberstudiendirektor Matthias Walter (Carl-Engler-Schule Karlsruhe) haben am Technischen Gymnasium (TG) der Balthasar-Neumann-Schule 1 in Bruchsal 96 Schülerinnen und Schüler die Abiturprüfung bestanden. Das Gesamtergebnis liegt bei 2,4. Die besten Ergebnisse erzielten Mario Rulzel (Note 1,0), Jan Zerkner (Note 1,1), Felix Kelt (Note 1,2), Tobias Karl (Note 1,3, 777 Punkte), Jan Manuel Hunkle (Note 1,3), Timo Jakob Brodbeck (Note 1,4), Ramona Hüter (Note 1,5). In einzelnen Fällen folgten Schülern und Schuler die Reifeprüfung bestanden: Bad Schönborn: Leonard Oberle, Bruchsal: Patrick Becker, Daniel Dull, Fabian Häfner, Joshua Harbeck, Yannick Harbeck, Peter Houser, Bolot Janzen, Mathias Janzon, Julian Lorenz, Jonathan Merk, Patrick Münch, Johannes Maximilian Nea, Luca Pravez, Tobias Rehholz, Timo Röhse, Beatrice Schnepf, Jan Speck, Volmer Tals, Dettenheim: Felix Behm, Jan-Manuel Hüter, Lorenz Mathias Lang, Mario Rulzel, Miss Wetter. Fürst: Yannik Hödl, Markus Pfahler, Johannes Stütz.

Graben-Neudorf: Giarlucua Milano, Stefan Nagel, Patrick Joel Wendt. Haubruck: Peter Schönig, Henrik Schühmacher. Karlsdorf-Neuthard: Johannes Berg-hofer, Wilma Heiler, Ramona Huber, Yannik Marcel Kuhn, Tobias Malbom, Jens Münch, Felix Röbker, Levia Schulz. Karlsruhe: Matthias Erb, Agahan Özyurt, Winko Wleis, Jan Zerkner. Kraichtal: Tim Jakob Rothbeck, Vivian Deckinger, Nils Vannik Gnt, Basil Hauber, Tobias Karl, Sorkan Kilius, Murat Pinar, Jens Palagan Tadjer, Steven Ungun. Kronau: Dominik Oeste. Oberhausen-Rheinhausen: Pascal Brodt. Oberdingen: Andreas Kornek. Ostringen: Christoph Ofeld, Patrick Ostringen, Kai Dorn Reif. Philippsburg: Katharina Oberkalkosen, Stutensee: Steffen Klein, Rami Misha-el, Felix Poehntsch, Thimo Seidel, Sebastian Wieland. Ulmstadt-Weiler: Daniel Beck, Felix Kolb, Bastian Schörr. Weingarten: Axel Kutz, Ahmad, Nina Eckardt, Sackia Götting, Nicolas Müller. Weingarten: Marian Koller, Tobias Karg, Marco Kurz, Marco Mauer, sin

Für schwache Pflanzen und Tiere

Grundschule Zeutern. Im vergangenen Jahr hat die Grundschule Zeutern eine Patenschaft übernommen für die Hohlwege, die in unmittelbarer Umgebung des Schulgeländes liegen. Bereits im vorigen Jahr war in einem ersten Einsatz im Seitenarm der Altackerhehle ein grober Pflegedurchgang durchgeführt worden. Der Erfolg ist bereits in diesem Jahr sichtbar: Die kanadische Goldrute, die im vergangenen Jahr gezielt von den Kindern ausgerissen wurde, ist in diesem Jahr wesentlich weniger vorhanden. Diese Pflanzenart verdrängt die heimischen Pflanzen und wird deshalb an bestimmten Stellen zurückgedrängt. Vergangene Woche waren zunächst die Hohlwege und der Bachlauf freige-macht worden. Das Mähgut haben die Kinder dann mit Holzrechen zusammenge-reicht. Damit soll erreicht werden, dass das Material nicht verrotzt und seine Nährstoffe im Hohlweg wieder freisetzt. Denn im Hohlweg sollen die ganz schwachen Pflanzen und Tiere wohnen können die sonst von den star-ken Gräsern und Goldruten zugewach-sen werden. (Komte sich noch ein Schil-ler aus dem vorigen Jahr, erinnern wir



Die Altackerhohle in Zeutern wird von den Grundschulern aus dem Reifeprüfungsjahr gepflegt. Foto: sw

Abbildung 10: aus BNN

Der Verein der Vogelfreunde Weiher pflegt seit vielen Jahren den 'Forlenbuckel' im Ortsteil Weiher und wurde für diese Aktivität bereits mehrfach mit Preisen ausgezeichnet, darunter auch im Jahr 2005 mit einem 4. Platz beim Kreisumweltpreis. Die regelmäßige Mahd, sowie Gehölz- und anderen Pflegemaßnahmen dienen dem Erhalt des Biotopmosaiks und speziell der Sandvegetation (z.B. Sand-Beifuß – *Artemisia campestris*, verwilderter Spargel - *Asparagus spec.*, schmalblättrige Wicke – *Vicia tenuifolia*, Großer Bocksbart - *Tragopogon dubius*) auf der künstlichen Düne. Die Aktion wird finanziell, praktisch und organisatorisch von der Gemeinde unterstützt.

LEBENSRAUM FORLENBUCKEL

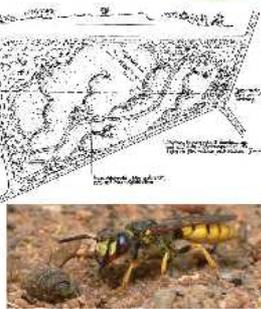


Hohlweg (links): Eine enge Sand- / Sandvegetation, besteht aus Pflanzen, die extreme Trockenheit vertragen und mit den wenigen Nährstoffen des Sandes auskommen. Davon sind hier am Forlenbuckel nur Fragmente vorhanden, wie z.B. darin in diesem Foto von dem umliegenden Acker ausgesähter Spargel (*Asparagus officinalis*).



Pflege: Der Verein der Vogelfreunde Weiher hat die Pflege des Forlenbuckels übernommen. Um die Sandvegetation zu erhalten, mahet die Verein regelmäßig zweimal im Jahr - im Sommer und im Spätherbst - die Freiflächen und entfernt die Nährstoffe. Die Sandböden werden von Zeit zu Zeit zurückgeschüttet, um sie dauerhaft als Brutplätze für Vögel zu erhalten.

Fauna (rechts): Typische Tiere in den Agassizseen sind Insekten, die in den vegetationsfreien Bewalden des Sandes leben. Hier sind hier z.B. zahlreich Anisotoma Arten, aber auch der seltene Sandlaufkäfer (*Onychophanes*) sowie verschiedene Spinnweben und Wespen. Diese aller keine Störchen sondern leben in dem Bewald. Ein Foto zeigt die Riesenschweiffliege (*P. landica*) im gelben. Es gehört zu den Großwespen, geht vor Neuland in den nördlichen Regionen und trägt die seltsame Nahrungsbildung, die es beibehält und im Nest frisst. Das Pflanzensystem (Wald) ist ein Ektot und weist die Elter Nahrung. Aus dem Elter Nahrung kann, die sich vor der hohle hohle Sand und im Boden zum Fortpflanzung entwickelt.



Vogelschutz (oben): An mehreren Stellen wurden auf dem Forlenbuckel künstliche Vogelverschlüsse (Nistkasten) in Form von Holzstöcken angebracht. Hier außen regelmäßig Meisen, Sperlinge, Hege schlagler wie zum Beispiel der Sturmschwalbe, Raufußkauz, Baumkuckuck und der Gartenrotschwanz. Für den selteneren Weidenpflöcker in Weiher des Forlenbuckel wurde, sind ebenfalls Nistkästen angebracht.

Abbildung 11: Infotafel am Forlenbuckel Weiher

Der Imkerverein Bruchsal e.V. ist über die Grenzen Ubstadt-Weiher hinaus tätig, sein 'Herz schlägt' aber im Ortsteil Ubstadt. Hier unterhält der Verein seinen Lehrbienenstand, wo Schulungen für Imkerinnen und Imker, Vorträge und Führungen für Schulklassen und interessierte Bürgerinnen und Bürger stattfinden. Dadurch gibt es in Ubstadt-Weiher eine recht große Anzahl an Hobby- und Zuerwerbs-ImkerInnen. Auch im Bereich Wildbienen-, sowie Wespen- und Hornissenschutz ist der Verein aktiv, und so leisten die Vereinsmitglieder sowohl mit ihren Honigbienen als auch durch vielfältige Tätigkeiten im Artenschutz einen wertvollen Beitrag zur Bestäubung zahlreicher Kultur- und Wildpflanzen und so zum Erhalt der Artenvielfalt in Ubstadt-Weiher. Die Gemeindeverwaltung unterstützt den Verein organisatorisch und ideell.



Abbildung 12: Lehrbienenstand Ubstadt



Abbildung 13: Flockenblumen, Oregano und Lichtnelken am Vereinsgebäude

2. Kornblume, Kornrade, Kamille und Klatschmohn - die Landwirtschaft macht's möglich:

a) Ackerwildkrautprogramm:

Bereits seit über 15 Jahren gibt es Verträge zwischen der Gemeinde und ortsansässigen Landwirten für Flächen, die im Hinblick auf den Erhalt von Ackerwildkräutern extensiv bewirtschaftet werden. Auf diesen Flächen ist der Einsatz von synthetischen Düngemitteln und Pflanzenschutzmitteln verboten, und es erfolgt eine verringerte Aussaatdichte der Kultur, so dass einjährige Ackerwildkräuter gedeihen können. Auf diese Weise gibt es in Ubstadt-Weiher noch Kornblume, Kornrade, Kamille und Klatschmohn, sowie als besondere Rarität den Venus-Frauenspiegel (*Legousia speculum-veneris*). Die Landwirte erhalten für den Minderertrag auf diesen Vertragsflächen einen finanziellen Ausgleich von der Gemeinde.



Abbildung 14: Ackerrandstreifen neben der Rennweghöhle in Zeutern

b) Landschaftspflegerichtlinie / Vertragsnaturschutz

Dank der Förderung im Rahmen der Landschaftspflegerichtlinie können im Ubstadt-Weiher zahlreiche Lebensräume von Wildpflanzen in Ubstadt-Weiher optimal bewirtschaftet und gepflegt werden. So werden für die Pflege der zahlreichen Hohlwege im Ortsteil Zeutern Förderungen für Biotop- und Landschaftspflege (B2) in Anspruch genommen.

Die Gemeinde unterstützt Vertragsabschlüsse der ortsansässigen Landwirte im Rahmen des Vertragsnaturschutzes. Die Landwirte leisten mit der extensiven Bewirtschaftung von Grünland-Flächen einen wertvollen Beitrag zum Erhalt zahlreicher Mähwiesen-Arten, wie dem Wiesen-Salbei.



Abbildung 15: Artenreiche Stilllegungsfläche - vor dem Umbruch gerettet...

Landschaftserhaltungsverband

Selbstverständlich ist Ubstadt-Weiher als Gründungsmitglied dem LEV beigetreten. Bürgermeister Tony Löffler signalisiert die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit, indem er das Amt des 2.

Vorsitzenden annimmt - ein weiterer Schritt für den Erhalt der Kulturlandschaft und der damit verbundenen Arten in Ubstadt-Weiher.

3. Obstbäume und ihr artenreiches 'Erdgeschoss' - Traditioneller Streuobstbau in Ubstadt-Weiher

Im 'Erdgeschoss' von Streuobstwiesen wachsen unzählige Wildpflanzenarten. Die Artenzusammensetzung hängt von Faktoren wie den Bodenverhältnissen und der Exposition ab, die Artenvielfalt im Wesentlichen von der traditionellen Bewirtschaftung der Obstwiesen, mit meist zweischüriger Mahd oder extensiver Beweidung. Um diese Arten zu schützen und zu erhalten ist es demnach nötig, die Wiesen mitsamt der extensiven Bewirtschaftung zu erhalten und zu pflegen:



Abbildung 16: Frühjahrsaspekt auf einer Streuobstwiese in Zeutern mit Wiesenschaumkraut (*Cardamine pratensis*) und Lungenkraut (*Pulmonaria angustifolia*)

Der Erhalt der historisch gewachsenen Streuobst-Bestände, die es -mehr oder weniger ausgeprägt - in jedem der 4 Ortsteile gibt, liegt der Gemeindeverwaltung am Herzen:

- a) In der Bauleitplanung werden diese Streuobstbestände weitgehend von Bebauungsplanungen freigehalten.
- b) Ergänzung und Aufwertung bestehender Streuobstwiesen und Baumreihen sind häufig Gegenstand von Eingriffs-Ausgleichsmaßnahmen. Zur Pflege der Wiesen hat die Gemeinde extensive Bewirtschaftungsverträge mit ortsansässigen Landwirten geschlossen.

c) 'Hochzeitsbäume' wurden in den 80er und 90er Jahren für junge Paare angepflanzt. Sie stehen heute auf gut entwickelten Streuobstwiesen, die durch Landwirte und Bauhof gepflegt werden. Auf der Zeuterner 'Hochzeitswiese' am Naturweiher wuchsen im vergangenen Jahr große Mengen Zweiblatt (*Listera ovata*). Der Mähtermin wurde extra in den August verschoben, um die Pflanzen zur Samenreife kommen zu lassen.



Abbildung 17: Großes Zweiblatt (*Listera ovata*) auf der Hochzeitswiese in Zeutern

d) Im Rahmen eines Biotopvernetzungs-Konzeptes wurden in den 90er Jahren wegbegleitende Baumreihen in der Landschaft angelegt, die heute extensiv durch Bauhof und Landwirte gepflegt werden. Im Unterwuchs gedeihen zahlreiche Arten der Flachland-Mähwiesen. Wo solche Grünstreifen zwischenzeitlich in der angrenzenden Bewirtschaftung untergegangen waren, wurden sie von Gemeinde und Landwirten gemeinsam wieder hergestellt, so wie aktuell im Ortsteil Stettfeld auf rund 6000 qm Fläche.

e) Schnittkurse für BürgerInnen werden in Ubstadt-Weiher jährlich angeboten – ein wichtiger Beitrag zum Erhalt der privaten Obstwiesen mit ihrem artenreichen Unterwuchs.

f) Der Streuobstinitiative im Stadt- und Landkreis Karlsruhe ist die Gemeinde bereits bei deren Gründung beigetreten. Vertragsnehmer in Ubstadt-Weiher werden durch die Gemeinde unterstützt, die Produkte der Initiative werden bei Veranstaltungen der Gemeinde ausgeschenkt, beworben und zu manchem feierlichen Anlass verschenkt.

4. Wiesensalbei, Witwenblume, Wilder Oregano – extensive Grünflächenpflege und -gestaltung

a) Baumelemente und Straßenbegleitgrün:

Wo immer es (den anspruchsvollen Augen) der Bevölkerung zuzumuten ist, werden Verkehrsberuhigungselemente und Straßenbegleitgrün mit heimischen (Wild-)Stauden bepflanzt oder mit standorttypischem Saatgut eingesät. So kommt es, dass in den Baum-Elementen im Gewerbegebiet 'Großer Sand' im Ortsteil Stettfeld oder an einem Parkplatz des DB-Bahnhofs in Ubstadt sich z. B. Bocksbart- (*Tragopogon-spec.*) und Wicken-Arten (*Vicia-spec.*) zunehmend wohl fühlen, und im Neubaugebiet Kallenberg in Zeutern derzeit Gemeiner Natternkopf (*Echium vulgare*), Flockenblumen (*Centaurea-spec.*) und Lotusklee (*Medicago lupulina*) um die Wette blühen.



Abbildung 19:
öffentliche Grünfläche am Neubaugebiet Kallenberg in Zeutern



Abbildung 18:
Es darf blühen am Schulzentrum Ubstadt

b) Schulen und Hallen:

Der Initiative einiger engagierter Lehrerinnen und Lehrer ist es zu verdanken, dass an zwei Ubstadt-Weiherer Schulen Böschungflächen in extensive Grünflächen umgewandelt wurden. Die Mahd wurde von 4-wöchigem Turnus auf ein- bis max. 3-malige Mahd pro Jahr umgestellt. Das Ergebnis sind blütenreiche Flächen mit Halbtrockenrasen-Charakter, auf denen sich Esparsetten und Karthäuser-Nelken, wilder Oregano, Kronwicken und Schafgarben die Hand geben.

c) Spiel- und Sportplätze:

Spiel- und Sportplätze sollen betreten und bespielt werden, und dafür wird jeder Quadratmeter gebraucht! Jeder Quadratmeter? Nein! Eine von unbeugsamen 'Unkräutern' bevölkerte Ecke gibt es auf (fast) jedem Spielplatz, die nicht aufhört, dem Spielplatz-Pfleger Widerstand zu leisten – der natürlich nicht mit der Herbizid-Spritze hantiert und auch mal ein Ecke mit sogenanntem Unkraut wachsen lässt!

d) Friedhöfe:

Durch die Umwandlung monotoner Rieselflächen in Kräuterrasen, kann selbst auf Friedhöfen die Artenvielfalt erhöht werden.

e) Park- und sonstige Grünanlagen:

Der 'Pfarrberg' in Weiher wurde im Jahr 2009 neu angelegt. Auf einem Teil der Freiflächen, die nicht in erster Linie zum spielen und betreten gedacht ist, dürfen Wildkräuter aus einer Kräuterrasen-Mischung blühen.

Wo intensive Blütenaspekte ins Auge fallen sollen, bereichern Wildstauden die Beetbepflanzung wie am Ortseingang Ubstadt aus Stettfeld kommend:



Abbildung 20: Ysop (*Hyssopus officinalis*) und Zwerg-Alant (*Inula ensifolia*) - Sommeraspekt einer vielfältigen Wildstauden-Kombination

5. Japanischer Knöterich, Indisches Springkraut, Kanadische Goldrute – von invasiven Neophyten und ihrer Bekämpfung

a) Naturschutzflächen – Kanadische Goldrute bedrängt Schopfige Traubenhyazinthe:

Halbtrockenrasen-Standorte sind nur etwas für wärmeliebende und trockenheitstolerante Spezialisten – und für besonders hartnäckige Invasoren. Hartnäckigen Pflegemaßnahmen ist es zu verdanken, dass in den Naturschutzgebieten und Hohlwegen in Zeutern heute die kanadische Goldrute nur noch in überschaubaren Beständen vorhanden ist. Durch fristgerechte Mahd vor der Blüte oder das Ausreißen kleinerer Bestände wurde die Art so weit reduziert, dass sie aktuell nicht mehr die Standorte der konkurrenzschwachen Arten wie der *Muscari comosum* im NSG 'Beim Roten Kreuz' bedrängt.



Abbildung 21: *Muscari comosum* - freigestellt von starker Konkurrenz

b) am Kraichbach – Indisches Springkraut auf dem Vormarsch:

Noch sind es einzelne Individuen des *Impatiens glandulifera*, die am Kraichbach bei Ubstadt wachsen. Das könnte sich schnell ändern – zu Lasten der heimischen Uferstauden. Deshalb ist die Gemeinde bemüht, die Pflanzen vor der Samenreife zu entfernen.

c) am Katzbach – Japan-Knöterich bedrängt Mondviole

Reynoutria-spec. haben bereits seit vielen Jahren Fuß gefasst in Ubstadt-Weiher. Da eine Ausrottung der ausgedehnten Bestände dieser Arten an den Wasserläufen aussichtslos ist, kann es nur noch um Schadens-Begrenzung gehen. Durch gezielte, vielfache Mähgänge während der Vegetationsperiode wird die Ausbreitung der Art in Grenzen gehalten. Heimische Uferstauden wie die duftende Mondviole haben in den dichten Knöterich-Beständen sonst nicht den Funken einer Chance.

d) Hohlweg – Japan-Knöterich weicht Landschaftspflegerichtlinie:

In der Tiefelter Hohle in Zeutern wurde ca. im Jahr 2010 erstmals der Japan-Knöterich entdeckt. Aus wild entsorgten Gartenabfällen hat er sich innerhalb weniger Jahre zu einem aufstrebenden Bestand entwickelt. Im Rahmen eines Förderantrags nach Landschaftspflegerichtlinie hat die Gemeindeverwaltung die Bekämpfung des Eindringlings initiiert: 6x wurde im Jahr 2013 der Knöterich abgemäht, ausgerissen und die Grünabfälle wurden fachgerecht entsorgt. Der Erfolg konnte sich bereits im Spätjahr 2013 sehen lassen, als der Bestand schon deutlich dezimiert war. 2014 wird nachgepflegt. Bis 2015 hoffen wir den Knöterich aus der Hohle verdrängt zu haben – kontrolliert werden muss dann aber natürlich weiterhin.

d) Waldrand und Gebüsch – Der Riesen-Bärenklau wird rechtzeitig 'geköpft':

Waren es 2008 noch ganz einzelne Blütenstände, so gab es 2013 gleich mehrere Bestände mit vielen Individuen: *Heracleum giganteum* fühlt sich in Zeutern und Stettfeld an verschiedenen feuchten Ecken offenbar pudelwohl: 'Einzelkämpfer' und beauftragte Firmen rücken der Herkulesstaude zu Leibe, indem die Blütenstände vor der Samenreife geköpft und die Blattrosetten ausgestochen werden.



Abbildung 22: *Heracleum giganteum* ist äußerst konkurrenzstark – und hat stark phototoxische Inhaltsstoffe - besser wär's mit langen Ärmeln...

6. Last but not least:

Der Echte Sellerie (*Apium graveolens*) an der Salzquelle Ubstadt

Der Sellerie gehört zur Familie der Doldenblütler (*Apiaceen*). Der wilde Vorfahr unseres Knollen- und Staudenselleries ist der Echte Sellerie. Er ist zweijährig, bildet im 1. Jahr eine Blattrosette, im 2. Jahr einen Blütenstand und Samen, die nach der Samenreife ausfallen und im nächsten Jahr keimen und - er ist extrem selten: Während die Art an den deutschen Küsten zerstreut vorkommt, ist in Baden-Württemberg nur noch ein einziger natürlicher Standort bekannt: an der Salzquelle in Ubstadt.

Auf den Böden um die Quelle, die vom austretenden Salzwasser durchdrängt werden, findet er beste Standortbedingungen. Er benötigt Licht, verabscheut größere Mengen Nährstoffe und ist trittempfindlich. Um das Vorkommen zu erhalten und zu entwickeln darf deshalb die angrenzenden Schutzfläche nicht bebaut oder als Gartenfläche genutzt werden. Für den Erhalt und die Entwicklung gibt es ein Pflegekonzept, das eine gezielte Mahd 2x pro Jahr vorsieht.

Die botanische Einzigartigkeit zu erhalten war das Ziel jahrelanger Bemühungen der Gemeinde und der Naturschutzbehörden beim Landratsamt und Regierungspräsidium Karlsruhe. Der Erhalt dieser Art war auch das oberste Ziel beim Umbau der Salzquelle Ende 2013 / Anfang 2014 durch die Gemeinde, der durch Fördermittel der Stiftung Naturschutzfonds ermöglicht wurde. Der Erfolg kann sich schon nach wenigen Wochen sehen lassen: Die an den Quellbereich angrenzenden Flächen sind vom salzhaltigen Quellwasser gut vernässt, und neben der Initialpflanzung sprießen inzwischen zahlreiche Sämlinge:



Abbildung 23: 'Der Echte' *Apium graveolens* an der Salzquelle Ubstadt